

Erstmalig
erschienen, mit
Illustrationen
von Hans und
Karl.

Abonnementpreis
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
Zusch. bis zum 1. August
1.00 Mk. zahlb. d. Post.

Die Neue Welt
Abonnementpreis
jährlich 3.00 Mk.
Zusch. bis zum 1. August
1.00 Mk. zahlb. d. Post.

Verlag
Karl Dietrich
Verlag



Informationsblatt
besteht für die 6 politischen
Parteien über deren Namen
20 Pfennig.

Die monatliche Ausgabe
20 Pfennig.

Im reaktionären Kreis
besteht die Seite 76 Pfennig.

Interesse
für die (König) Nummer
müssen (König) die
Expeditoren aufgeben
sein.

**Angaben zu den
Postverhältnissen.**

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Hamburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Wahltag — Feiertag!

Am nächsten Mittwoch, den 3. Juni, findet die Wahl zum preussischen Landtage, und zwar zunächst die Wahl der Wahlmänner statt. In der Stadt Halle ist die Wahlzeit von vormittags 9 bis 12 Uhr angesetzt. Die Ausübung des Stimmrechtes ist die heilige Pflicht jedes wahlberechtigten Arbeiters. Wer nicht wählen kann ohne Zeitverlust, bringe das Opfer einer halb- oder wenigstens viertelstündigen Arbeitsruhe! Ohne Opfer und Kampf kein Sieg! In den übrigen Wahlkreisen unserer Verbreitungsbezirke ist fast durchgängig die Terminwahl beibehalten worden; für die Arbeiter jener Kreise gilt die Aufzählung zur Arbeitstunde in noch viel stärkerer Maße. Parteienossen und Freunde, agitiert bis zum Wahltag unermüdet dafür, daß kein Arbeiter den Wahltag fernbleibt, trägt ohne Unterlaß den Gehenden in die Arbeiterkassen, daß der 3. Juni ein feierlicher Tag im preussischen Wahlrecht ist und werden kann, wenn an diesem Tage die Arbeiter ihre politischen Willen in die Tat der Stimmabgabe umsetzen!

Was will die Sozialdemokratie in Preußen?

Wer seine politischen Kenntnisse aus bürgerlichen Zeitungen und Flugdrucken und aus bürgerlichen Versammlungen schöpft, der muß den Eindruck erhalten, daß es für die preussischen Landtagswähler keine wichtigeren Aufgaben gibt, als das Einbringen einiger sozialdemokratischer Abgeordneter in den preussischen Landtag zu verhindern. Obwohl es unter dem bestehenden Wahlrecht gar nicht möglich ist, daß die Sozialdemokratie im Abgeordnetenhaus zu einem maßgebenden Einfluß gelangen könnte, weitestens liberale mit den Konzeptionen darin, die Folgen eines sozialdemokratischen Einflusses in die Zusammenfassung des Staates in den schärfsten Formen auszumalen, und beide werden sich im gegebenen Fall vereinigen, nur womöglich zu verhindern, daß die fast zwei Millionen preussischer Staatsbürger, die bei den letzten Reichstagswahlen für die Sozialdemokratie stimmten, auch nur einen Vertreter im preussischen Landtag erhalten.

Bei Reichstagswahlen pflegt man diesen fanatischen Kampf gegen die Sozialdemokratie mit Argumenten zu begründen, die für den Landtagswahlkampf überhaupt nicht in Betracht kommen. Denn im Landtag kann die Sozialdemokratie keine Heeres- und Flottenvorlagen abweisen, weil es dort keine zu bewilligen gibt. Sie kann dort auch nicht die Ehe vernichten und die bestehende Eigentumsordnung zerstören, weil das Familien- und Sachrecht nicht durch die einzelstaatliche sondern durch Reichsgesetzgebung geregelt wird. Mit der Verbesserung des Vaterlandes, mit der allgemeinen Reproduktion, mit der letzten Saub, mit dem armen Bauer aus dem Stall getrieben wird, und was dergleichen Wahlschlügen mehr sind, ist bei den Landtagswahlen nicht das Mindeste anzufangen. Allenfalls bleibt also die schöne Redensart übrig, daß die Sozialdemokratie eine Partei ist, die „nur regiert“, nur vernimmt. Mit dieser Redensart wollen wir uns ein wenig beschäftigen, um zu zeigen, wie wenig sie angebracht ist.

Die Sozialdemokratie will in Preußen mächtig werden, um politische und schöpferische Arbeit zu verrichten vor allem auf dem grundlegenden Gebiet der **Berufung und Verwaltung.**

Hier will die Sozialdemokratie zunächst etwas schaffen, was die Welt, außer in dem einen Jahre 1848 überhaupt noch nicht gesehen hat, nämlich ein preussisches Volk, eine preussische Nation. Bisher hat es nur Untertanen gegeben. In Preußen wird nur Gesetz, was das Dreifachparlament und das Herrenhaus gleichmäßig beschließen haben und was der König seine Zustimmung erteilt hat. Nach dem sozialdemokratischen Programm soll in Preußen nur das Gesetz werden, was das Volk will. Darum verlangen wir zunächst das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für das Abgeordnetenhaus, damit das Volk vorerst wenigstens einen von den drei Faktoren der preussischen Gesetzgebung werde. Erst von dem Tage ab, wo diese Forderung erfüllt sein wird, wird es in Preußen eine Nation geben, die an den Schicksalen ihres Vaterlandes tätigen Anteil nimmt. Trotzdem wird die Forderung des gleichen Wahlrechts von einer Partei vernommen, die sich national und obenrein noch liberal nennt, von den Konservativen wird sie bekämpft, von Zentrum und Freiwil. gerade noch lau anerkannt, nur von der Sozialdemokratie wird sie energig und mit dem Einfluß auf Kräfte vertreten.

Auf dem Gebiete der **Verwaltung** fordern wir zu allererst **Abkündigung des bestehenden Junkerprivilegs, Aufhebung der Gutsbezirke, in denen öffentliche Gewalt noch wie in der Feudaldzeit mit Woben und Vieh erbebt oder gelaßt werden kann, volle Unparteilichkeit der Gerichte, volle Achtung des Rechts jedes Menschen, seine politische Ueberzeugung frei zu vertreten.**

Staat und Gemeinde.
Die Sozialdemokratie fordert volles Selbstverwaltungsgeschäft der Gemeinden auf dem ihnen gesetzlich zugehörigen Gebiet, Aufhebung des Besitzungsrechts und, solange das Gesetz nicht verlehrt wird, aller staatsbehördlichen Eingriffe. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für beide Geschlechter wie zum Landtag auch zu den kommunalen Vertretungskörpern.

Finanzen.
Der preussische Staat betreibt teils Ausgaben zum einen Teile aus wirtschaftlichen Unternehmungen (Eisenbahnen, Bergbau) zum andern aus Steuern. Die Sozialdemokratie würde im Landtag dahin wirken, daß die Löhne erhöht, die Arbeitszeit verlängert, die Arbeitsbedingungen verbessert, die Bodenpreise, Fahr- und Frachtpreise erniedrigt werden und daß der hierdurch entstehende Anfall durch direkte Steuern gedeckt wird. Diese Steuern: Einkommens-, Vermögens-, Erbschaftssteuer, müssen aber auf die Schultern der wirtschaftlich leistungsfähigen Bevölkerungskreise gelegt werden. Die

Grenze der Einkommensteuer (in England 800, in Preußen 900 M.) muß heraufgesetzt, das politische Recht darf von der direkten Steuerleistung in keiner Weise abhängig gemacht werden.

Arbeiterrecht, Arbeiterkassen.
Fort mit den veralteten, buntschiedigen Lappen der Gesetzbuch, heißt hier die Parole! Volles Reaktionsrecht für die Landarbeiter und die Arbeiter der Staatsbetriebe! Aufhebung aller polizeilichen Bevormundung der ausländischen und fremdsprachigen Arbeiter, die nur zu dem Zwecke erfolgt, um dem Internerthum willenslose Lohnbrüder und Streikbrecher zu schaffen! Volle Unparteilichkeit der Behörden in Lohnkämpfen, kein Militär gegen Streikende, keine Polizeijagden auf Streikposten!

Ausbau der Gewerbeinspektion, weibliche Inspektoren. Ausreichenden Schutz, vor allem den Wärfestudenten für Bergarbeiter!

Kirche und Staat, Unterricht und Erziehung.
Hier fordert die Sozialdemokratie die vollständige Trennung des Staats von der Kirche. Es soll keine staatliche Unterstützung aus allgemeinen Steuergebern, keine Bevorzugung religiöser Lehren, aber auch keinerlei Bevormundung und Unterstützung irgendwelcher Religionsgesellschaften geben. In das freie Ermessen der Eltern soll es gestellt sein, ob sie ihre Kinder religiös erziehen wollen und welcher Religionsgesellschaft sie etwa zu diesem Zwecke anvertraut werden sollen. Nicht berührt werden darf aber davon der staatliche Unterricht, dessen einzige Aufgabe es ist, die Kinder nach dem jeweiligen Stande der Wissenschaft zur Erkenntnis der Wahrheit zu bringen und sie zu möglichst gesunden, gebildeten und denkenden Menschen zu machen.

Darum fordert die Sozialdemokratie die allgemeine unentgeltliche Volksschule ohne Unterscheidung von Konfession und Weltanschauung. Innergesellschaftliche der Lehrmittel, Schulpflege, Veranschaulichung aller Fortschritte der Gesundheitspflege in Schulhaus und Schulverwaltung, Verbesserung der Schulen, Teilung der jetzt überfüllten Schulklassen, Erhebung des Lehrers von überflüssiger bürokratischer Bevormundung, damit auch vor allem Befähigung der geistlichen Schulaufsicht. Wir wollen, daß das Fortbildungsschulwesen ausgebaut, daß der Weg der Weg zu den höchsten Bildungsquellen eröffnet, daß alle auf Erweiterung des Wissens gerichtete Geisteshilfe der Bevölkerung geachtet und unparteilich gefördert werde.

Nationalpolitik.
Hier fordert die Sozialdemokratie das freie Recht jedes Staatsbürgers auf den Gebrauch seiner Muttersprache, für größere fremdsprachige Enklaven Schulen, in denen in der Muttersprache unterrichtet wird, Anstellungen von Beamten, die mit der Bevölkerung in ihrer Muttersprache verkehren können, volles Recht der nationalen Minderheiten, die Gelegenheiten ihrer nationalen Kultur selber zu verwalten. Keine Anstellungspolitik, kein Einbürgerungsgesetz, um nicht-deutsche Staatsbürger von ihrem Heimatboden zu verdrängen, keinen Sprachzwang in Schule oder Berufung.

Hurraschreier.
Ein Zeitroman von B. E. Teranus.

Etwas später erschienen unter Aufsicht von Polizeioffizieren Trupp von Schwämmern, die sich, sehr zum Leidwesen der aufstehenden Kinder und Frauen am Straßenrand entlang bewegten und den auf dem Bürgersteig Stehenden mit ihren breiten Rücken fast die ganze Luft dicht benahmen. Auch veritose Blaudröck, meist impotente, kraftstrobende Gestalten mit neutralen Gesichtern auf kräftigen, schmalen Knochen, hatten sich eingestellt, um den vom Trottoir auf den Straßenraum stütenden Menschenstrom mit ihren Weiden zurückzubiegen.

Zwei markierte eine Kompanie Soldaten in feldmarschmäßiger Ausrüstung heran und nahm an dem breiten Wege, der zur Kirche führte, Aufstellung. Die Kinder redten die Hülle; die blühenden goldbroten Uniformen und die Orden der höheren Offiziere erregten ihr Interesse höchst und imponierten ihnen ganz ungemün.

Auch die Gewandtesten interessierten sich lebhaft für ein paar vor der Front auf- und abgehende Generale und tauschten ihre Bemerkungen aus.

„Ob das wohl der kommandierende General von Jabelors ist oder Generaloberst von Dahnke?“

„Ne, das ist ja General von Plessen, der Kommandant von Kaiserliche Hauptquartier.“

„Unfinn! Quaschei doch keine Opern, Mensch! Der kommt doch nicht ranterbe, der fährt doch mit's Auto.“

„Wichtig ging eine frische Bewegung durch die Menge. Das war der erste Automobils ließ sich vernemen. Es war der Oberkammerherr und der diensttuende Kammerherr, die zuerst herankam.“

„Dural! gelten die dünnen, schrillen Kinderstimmen vorzeitig.“

„Dural!“

Die kleinen Mädchen winkten dabei mit ihren Tschelchen.

Und nun kam das Kaiserpaar, der Kaiser mit blaßem, ernstem Gesicht, gemessen grüßend, die Kaiserin freundlich von allen Seiten nickend.

„Hural! Hural! Hural!“
Die Begeisterung und der Enthusiasmus der Jugend kannte keine Grenzen. Sie schrien wie besessen; die Augen glühten ihnen wie im Fieber, die Wangen dunkelrot mehr vor Aufregung als vor Kälte.

Der Kaiser begrüßte, nachdem er mit seiner Gemahlin ausgetreten war, zuerst die Offiziere. Dann schritt er die Front der unter präsentierten Gewehr stehenden Kompanie ab, mit scharfen Blicken die Mannschaften musterte. Darauf ließ er Gewehr abnehmen und rühten und trat wieder zu den Offizieren. Jetzt erbeteten sich auch jene Offiziere; er plauderte lebhaft, drückte dem einen und anderen der höheren Offiziere die Hand, ja, dem einen drohte er sogar animer, lächelnd, scherzend mit dem Finger, was unter den mit angeblinzeltem Interesse allen Vorkommenden Zuschauern, besonders unter der Jugend, schonförmel Heberaufregung und Bewunderung, wie Enthusiasmus weckte.

Jetzt wurde das Kirchenbau-Komitee der Ehre teilhaftig, der Majestäten vorgestellt zu werden. Mit ihnen betrat nun das Herrscherpaar das Gotteshaus. Nach der rituellen Zeremonie, die nur kurze Zeit währte, führte die noch immer auf der Straße harrende Kompanie vor den Majestäten einen strammen Parade-marsch auf dem Straßenpflaster aus. Damit fand die offizielle Feier der Kirchenweihe ihren Beschluß.

Die Soldaten rühten ab, Kaiser und Kaiserin verabschiedeten sich freundlich, besonders der Kaiser in seiner lebhaften, von Laune strahlenden Weise, von den zur Feier erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, darauf kehrte die Kaiserin nach dem Palais zurück, während der Kaiser, unter abermaligem begeisterten Hurragehrschrei der Menge, nach der Gedrängten Volksgeheule weiterfuhr.

Der Kommerzienrat fand mit seinem Sohn und dem Trob des tüchtigen Betters und seines dünnen Fracks mußte und schmaltze der torpente Fabrikbesitzer. Gedehende Hitze stieg in ihm auf und er zog alle paar Minuten sein Taschentuch, um sich die schweißbedeckte Stirn zu trocken. Die freudige Gehobenhheit, der Stolz, mit welchem die Anknüpfung des Hofmarschallamt ihm zuerst erfüllt hatte, war mehr und mehr

einer heimtückigen Wänglichkeit gewichen und ein paar mal hatte er schon ganz im Geheimen seinen Chagrin betruüht. Hatte er nötig, sich in so viel Unruhe und Unruhe zu fügen? Wenn er nun etwas verlaß, wenn er sich blamierte, wenn irgend etwas schief ging?

Die Hände schlugen ihm wie im Fieberfrost zusammen, während er sich vorstellte, daß er nun bald dem Kaiser und seiner glänzenden Suite gegenüberzutreten würde. Wenn er nur nicht in seiner Ansprache fiedeln blie!

Wieder und wieder murmelte er die Anfangsätze vor sich hin: „Euer Kaiserliche und Königliche Majestät haben huldvollst geruht, uns die Ehre des allerhöchsten Besuchs gnädig zu spenden.“ Schalten Euer Majestät, daß ich den glühenden Dank der Ehrerweisung sowohl wie der gelantmen Arbeiterschaft Euer Majestät allererhöchster Wohl zu Füßen lege. Ergreifen von der hohen Auszeichnung und dem Glück über die Wege, welche Euer Kaiserliche und Königliche Majestät —

Der altmännige Schritt von Menschen, die die Straße herausliefen, führte den still Memorierenden. Verhöht blühte er auf. Es war eine von einem Polizeioffizier geführte Schutzmannsabteilung, die jetzt vor dem Eingang aufmarschierte. Der Polizeileutnant schritt wie der Kommerzienrat zu, begrüßte ihn kurz und ermunterte sich, ob alles in Ordnung sei. „Sie wissen doch, Herr Kommerzienrat,“ sagte er, „das Publikum hat keinen Zutritt.“

„Selbstverständlich, selbstverständlich,“ fiel der Kommerzienrat, lallend vor Aufregung, ein. „Außer meinem Kontorpersonal und den Arbeitern.“

„Doch alles außerliche Leute?“ warf der Beamte ein. Der Kommerzienrat dachte ordentlich erschreckt. „Aber gewiß, absolut außerliche!“ beilte er sich zu beruhern.

Doch der Polizeileutnant hielt es für geraten, sich durch den Augenblick zu übergeben.

„Sie geflassen,“ sagte er und trat in den Hof. Der Kommerzienrat folgte. In der Mitte des Hofes fanden die Arbeiter in zwei langen Reihen, an ihrer Spitze der alte Wackermann. Seitwärts von ihnen hatte das Kontorpersonal Aufstellung genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Kulturfragen.

Alle alle Forderungen, deren Ausführung dazu bestimmt ist, die Demokratie des Staats...

Sobald durch die Staatsverfassung die notwendigen demokratischen Garantien geschaffen sind...

So erfüllen sich der schöpferischen Politik des Sozialismus gewaltige Aufgaben...

Zur Landtagswahl.

In letzter Stunde.

In letzter Stunde ergeht an alle unsere Parteigenossen, alle unsere Freunde in Stadt und Land...

Mit tiefem Grimm sieht der Vaterlandfreund, wie in unseren Gauen die hässliche Anwehung der Wichtigen gerade so zunimmt...

Während die Professoren der Wächtigen im laienhaftesten Geiste die alte Lüge täglich neu servieren...

Nur ein durch vereinte Anstrengung der Kirche und Schule in jahrelanger Routine verdammtes Volk...

tungserfolge geflossen, wie sie in Preußen gang und gäbe ist...

Das was und hat anders werden. Die Erhebung des Wahlrechts ist kein nützliches Ziel...

Das ist die weltgeschichtliche Bedeutung dieses 3. Juni, das was in ihm die tragischen Freunde der Freiheit zählen werden...

Die Signatur des Wahlkampfes, soweit sie zwischen bürgerlichen Parteien ausgefochten wird...

Von einem eblen Weltreißer wie große Brinspille ist nichts zu spüren. Nicht großbürgerliche Parteilichkeit...

Ein Junker für die Wahlreform. Ein Angehöriger der hohen Aristokratie, Mitglied des Herrenhauses...

Wir befinden uns in einer wirklich kritischen Lage. Wenn wir die Reform des Wahlrechts zurückweisen...

Und dann gibt es Leute, die von einer Wahlrechtsreform behaupten, daß sie die Macht der Demokratie so sehr vergrößere...

Ich verhehle nicht, meine Herren, daß ich dem Ausgange dieser Bewegung mit heftiger Unruhe entgehe...

Es ist die erste Pflicht des Richters, selbst in der kleinsten Sache ein Urteil zu sprechen, ohne Gründe und Gegengründe...

meinsten Stand und unter Vaterland stellen, beschwöre ich Sie feierlich...

So der Angehörige der hohen Aristokratie, das Mitglied des Herrenhauses...

Unser Feind werden einigermassen neugierig auf die Namen dieses „weißen Adens“ sein...

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 1. Juni 1908.

Ein Demokrat als Sozialkämpfer.

Durch die gesamte Wiedpresse geht ein Aufsatz einer Rede, die der süddeutsch-volksparteiliche Abg. Konrad Hausmann...

Die Sozialdemokratie will die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts, und zwar will sie die Klasse, die jetzt herrscht...

Der Hausmann hat offenbar niemals auch nur eine theoretische Schrift der Sozialdemokratie gelesen...

Seitdem die Sozialdemokratie im Reichstage sitzt, sind viel weniger politische Fortschritte zu verzeichnen...

Die sozialdemokratische Zeit seit 1871 im Reichstage, da sie überhaupt existiert...

Die konterrevolutionäre Richtung erhält Förderung aus der Art der Agitation der Sozialdemokraten...

Die alte Geschichte. Die Sozialdemokratie ist schuld an der Reaktion. Auch in Preußen...

Weshalb regt sich das preussische Volk nicht härter an für die Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts?

Nach dem Bericht der H. v. F. B. g. erfolgte „Hilfsweise“ dieser Wahlen...

Es ist eine alte Erfahrung, daß Politiker, die am weitesten nach links stehen...

Welche Politiker stehen am weitesten nach links? In der Süddeutschen Volkspartei...

Von mir hat man in sozialdemokratischen Kreisen gefragt: Der Konrad Hausmann...

Hilfslicher Opernrat.

Als am 4. März 1907 der Schneidermeister Grobherzog völlig unermutet eine „zeitgemäße“ Verfassung in Aussicht stellte...

Der Grobherzog ist ohne Billhilfe, doch hat noch kein mittelbürgerlicher Landesherzog...

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 127.

Seite a. 3., Dienstag den 2. Juni 1908.

19. Jahrg.

Frei auf mein Volk!

ein Wahlgedicht nach der Melodie des Österreichischen Liedes:
„Frei auf mein Volk! Die Nammenseichen rauchen!“

Frei auf mein Volk! Die Nammenseichen rauchen,
Des freien Geistes, der sich in dir regt;
Es muß das Licht tief in die Seelen lauchen,
Daß hell erschau'n all der Bedrängten Augen.
Was ihnen schänd' ward in den Weg gelegt,
Ein längst veraltetes Vorrecht stolzer Klassen,
— Will davon sich das arme Volk befrein,
„Das freie gleiche Wahlrecht soll es sein!“

Was die Gewalt einstmals dem Volk geboten,
Ein Lohn ist es heute auf die Gegenwart;
Und längst verflucht von zinst gefall'nen Göttern,
Sich als ein Werk volkstümlicher Beiden
In die Verwesungsruthe bald eingespart.
Der Klassenunterschied im Volke weicht,
Statt schändlichen Ansehens heutzutage ein;
„Das freie gleiche Wahlrecht soll es sein!“

Es muß der Eine gleich dem Andern gelten,
Der Bürger freiheitlich sei das höchste Gut;
Da, wie die Klätter der Geschichte melden,
Nur nicht allein die Wehr zum Kampfe stellen
Die Geldschmacht, der Lunkerkümmert.
Die Steuerquellen, die den Staat erhalten,
Auch nur im Massenheißt entstehen allein,
Darum zum freiherrlichen Volkensatzfall:
„Das freie Wahlrecht soll es sein!“

Ein Parlament, bisher hervorgegangen
Aus einer volkstümlichen Klassenwahl,
Nur wahrer Freiheit trägt es kein Verlangen,
Hat jeden Geistesfortschritt stets umgangen,
In seinem inneren Wesen noch feindlich.
Hinweg mit dieser Zwangsbund der Entzweiung,
Dem Volk ein Geisteswetter fahr' hinein;
„Das freie Wahlrecht soll es sein!“

Woh unweizigst du Volk im Preußenlande!
Was Deutschlands Süden längst sein eigen nennt,
Und was in dem vereinten deutschen Bunde
Man als ein menschlich gutes Recht erkannte,
Nicht darfst du Preußen darnein dein Recht geknien.
Denn gilt für's Volk ein mutig Vorwärtsdringen,
Beharrlich für sein Recht zu treten ein;
„Das freie gleiche Wahlrecht soll es sein!“

Drum Preußenvolk! Die Nammenseichen glücken;
Die Kräfte rückt in den Massen auf;
Mit unerschrock'nem, geistesstarken Sprühen
Kannst du dein freiherrlich Bemühen
Zum Siege hin, im süßen kühnen Lauf.
Es muß die Burg der Anterdrückung fallen,
Daß übrig bleibt vor ihr nicht mehr ein Stein;
Was ihr zukommt, — den geistesdunkeln Hallen: —
„Das freie gleiche Wahlrecht soll es sein!“

Das freie gleiche Wahlrecht sei das Zeichen,
Die Kräfte auch auf jener weiten Spur;
Das wahre Wohl des Volkes zu erreichen,
Zu idealen Zielen aufzustreben.
Der einzig wahre, freien Volkskultur.
Von den Entzweiungen der Kampf begonnen,
Mit wuchtigen Geistesschlägen schlag' er drein;
Des Volkes Glück kann werden nur gewonnen: —
„Das freie gleiche Wahlrecht nur allein!“

Gr.—

Halle und Saalkreis.

Halle, 1. Juni.

Landtagswähler!

Nur noch eine kurze Spanne Zeit trennt uns von dem Termin, an dem das preussische Volk durch seine freie Anteilnahme an den Urwahlen Anteil nehmen wird an der Verwirklichung des Dreiklassenwahlgesetzes. Wir dürfen uns nicht durch das beschwerliche Verhalten der bürgerlichen Parteien beschließen lassen oder gar für einen der bürgerlichen Wahlmänner unsere Stimme abgeben.

Die Konfessionen haben durch ihre Abgabe am 10. Januar d. J. im Abgeordnetenhaus der Arbeiterschaft, dem kleinen Bauer brüch den Freibewandlung hingeworfen, indem sie nicht nur die Liebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen direkt ablehnten, sondern auch jede Veränderung des „als historischer Grundbesitz beruhenden“ Dreiklassenwahlgesetzes und der Wahlkreisinteilung ablehnten. Sie wollten den Akt nicht abgeben, auf dem sie sitzen.

Aber auch die Nationalliberalen haben schon lange verdrückt, daß ein denkender Arbeiter sich vor deren im Dreieck stehenden Karren als Vorspann gebrauchen läßt. Und

die Nationalliberalen wollen den Leuzel mit Beelehub austreiben, indem sie an Stelle des Dreiklassenwahlgesetzes das Pluralwahlrecht setzen, also ein Unrecht mit einem anderen zu beheben wollen.

Von den Freijünglingen ist aber erst recht nichts zu erwarten. Denn deren vor den Wahlen gemachten Versprechungen sind nichts als Schaumflügel, bei der nächsten besten Gelegenheit würden sie nicht nur das Volk, sondern das Vaterland verraten, wenn ein Vorteil für sie dabei herausspringt. Daß es diese Gesellschaft nicht ernst meint mit ihren Versprechungen, beweisen ja auch die Wahlbündnisse mit den Nationalliberalen, ja sogar mit den Konfessionisten bei der bevorstehenden Landtagswahl.

Auf die ganzen bürgerlichen Parteien trifft so recht das Sprichwort zu: Was schlägt sich, Was verdrückt sich. Die sozialistisch tendende und stützende Arbeiterklasse ist also auch bei diesem schweren Wahlkampfe und seine Gleichberechtigung ganz auf sich allein angewiesen. Wie werden der Regierung wie den herrschenden Parteien einen fähigsten Deputierten geben, wie zur Erreichung unseres gesunden Zieles beitragen, wenn wir einig und geschlossen trotz aller Ermüerisse durch das Dreiklassenwahlgesetz in die Wahl einsteigen. Das zu tun ist aber die Pflicht eines jeden wirklich freiheitlich gesinnten Menschen, denn nur die Sozialdemokratie erstreckt ohne Hintergedanken eine gerechte Verteilung der Lasten und Pflichten eines jeden Staatsbürgers.

Wie geht nun die Wahlhandlung am 3. Juni vor sich? Jeder Preuze, der das 24. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens sechs Monaten an dem betr. Orte wohnt, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, und keine Armeunterstützung bezieht, ist wahlberechtigt, vorausgesetzt, daß er in der Wahlkreise steht, die nachzusuchen eines jeden Wahlberechtigten Pflicht war. Zur Berechtigung der Wahl in den einzelnen Abteilungen gilt die vom Wähler zu entrichtende direkte Staats-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- und Provinzialsteuer. Also die Summe der gesamten Steuer der verschiedensten Art wird zur Zulassung zur Wahl in den Abteilungen zugrunde gelegt, nicht nur eine Steuer, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Für Halle wurde die Veranlagung auf das Steuerjahr 1907/08 zur Eintragung in die einzelnen Abteilungen zugrunde gelegt.

Halle ist der einzige Ort im ganzen Regierungsbezirk Merseburg, der nach dem System der Friktoahlen wählt. Der Wähler kann sich also die Zeit innerhalb der vorgeschriebenen Wahlfrist ausüben, wenn er seine Stimme abgeben will, und er braucht nicht auf den Namensaufruf zu warten, der überhaupt bei Friktoahlen nicht stattfindet. Er kommt, wählt und geht. Bei großen Andrang wird er sich freiwillig auch gebunden müssen. Dann wird Zettel und Stimmzettel, und die Wähler rufen langsam zum Wahllokal vor. Wichtig und notwendig ist es, eine ziemlich lange Zeit vor dem Endtermin der Wahlhandlung im Wahllokal zu erscheinen, da mit dem Gländenschlage 12 (bei der dritten Abteilung) die Wahl geschlossen werden muß, ohne Rücksicht darauf, ob noch rechtzeitig ins Wahllokal eingetretene Wähler schon gewählt haben oder nicht. Diese Bestimmung wird unter Umständen zu Kontroversen Anlaß geben — wenn z. B. der Saal noch voll von Wählern steht, aber der Wahlvorsteher die weiter hinten Stehenden wegen Abbruch der Wahlzeit nicht mehr wählen lassen kann. Also muß jeder rechtzeitig erscheinen und sich mit Legitimationspapieren, am besten mit dem Steuerzettel oder dem Willkürpaß versehen, da der Wahlvorsteher die Legitimierung verlangen kann.

Jeder Wähler nennt sofort Namen, als Wahlmänner in seiner Abteilung zu wählen sind. Er wählt also nicht nur einen Wahlmann, wenn mehrere zu wählen sind. Auch hierüber herrscht noch viele Unklarheit. Ist der Wähler auch gleichzeitig Wahlmann, so wählt er selbstverständlich sich selbst, denn es wäre falsche Ehem, wenn er das nicht tun wollte.

In allen übrigen Orten, auch des Saalkreises, ist Terminwahl, d. h. die Wähler haben an der festgesetzten Zeit des Beginnes der Wahlhandlung im Wahllokal zugegen zu sein, um bei Aufruf ihrer Namen sofort die Wahl vorzunehmen, andernfalls sie ihrer Stimmen verlustig gehen können. Es ist deshalb nochmals notwendig darauf hinzuweisen, bei der Terminwahl pünktlich da zu sein.

Ist die Wahlhandlung einer Abteilung geschlossen, so haben die Wähler dieser Abteilung das Wahllokal zu verlassen, da sie bei der Wahl eines anderen auch noch Unklarheit herrscht. Die gewählten Wahlmänner haben, sofern sie im Wahllokal noch anwesend sind, sofort zu erklären, ob sie die Wahl annehmen oder nicht, andernfalls haben sie binnen drei Tagen diese Erklärung abzugeben, ebenso, wenn sie für mehrere Abteilungen gewählt sind, für welche sie annehmen.

Beachten unsere Wähler diese kleinen Dinge, und sind sie tätig in der Ausbreitung der Stimmung, so wird die Landtagswahl uns einer adyungsbereiten Stimmengewandts bringen.

Deshalb, auf zur Wahl!

Im Dienste der Freiheit!

Wieder mußte heute mitlag einer unserer Kollegen den Redaktionsstempel mit dem harten lehnlosen Stempel in einem der Armeinfleischbüchsen am Richter verkaufen, um darüber nach-

zudenken, wie herrlich es am die Freiheit in Preußen-Deutschland bestellt ist. Dieser Kollege besaß ein beliebiges heute, um auf sieben Monate im unfeindlichen Abteilungsrichter 30. Rufenthalt zu nehmen für mehrere Artikel im Volksblatt, in der die heilige Justitia Verurteilungen gegen das Reichsstrafgesetzbuch erließ.

Wäre unser Kollege diese so harte erste Strafe gesund überstehen und ungeschwächt in unsere Reihen zurückkehren, das ist unser und sicher ebenso der Wunsch aller unserer Parteigenossen.

Die Kunst eines Galleschen Medians

Im Goldenen Ring findet von heute, Montag, bis Mittwoch eine Ausstellung von Kaffeebildern eines Galleschen Medians, der Frau des Inhabers einer beliebigen chemischen Fabrikerei ist. Die Ausstellung der Bilder hat bereits in mehreren Städten stattgefunden und überall Aufsehen erregt. In der unfernen Münchener Ausstellung, der Münchener Post, unter der Spitzmarke: „München aus dem Jenseits — die Kunst einer-Sommabunde“ geschrieben:

„Schon weiß nicht, ob ich mit diesem Stichtworte den Reizgehalt und richtig gefennzeichnet habe, dem die im Museumsale, Promenadenstraße 12, I. ausgetheilten Kunstbildern der Dajcin verstanden. Ihre Urheberin ist eine einfache Frau aus dem Volke, die niemals Zeichenunterricht genossen und nur die Dorfschule besucht hat. Frei von dem außerordentlichen „medusmifischen“ Zustande, der sie zu ihren künstlerischen Leistungen befähigt, ist sie unfähig, auch nur die einfachste Wirklichkeitsform geistlich zu gestalten und noch weniger natürlich die formelartigen, eben formelhaften als farbenprächtigen Gebilde hervorbringen, die ihr im „Trance“-Zustande mißgelingen.“

Die Art dieses Zustandes, dem „übernatürlichen“ Einwirken im plump-geistigen Sinne nicht auszuweichen zu tun, genau zu bestimmen, ist Sache des Neurologen, nicht des Kunstbetrachters, doch dürfte die eigentümliche Gabe des „Medians“, wenn hier denn doch eine Hypothese gewagt sein soll, wohl nur eine besonders stark ausgeprägte und durch Übung gesteigerte Form jener Fähigkeiten eines gewissen halbvegetativen inneren Lebens sein, die vielen sensiblen Menschen rudimentär innewohnt und besonders in den Dämmerzuständen kurz vor dem Einschlafen in Erscheinung tritt.

Ein ähnlicher Beziehung sind diese eigentümlich reizvollen Schöpfungen aus der Tiefe des Unbewußten zum mindesten so interessant, wie in psychologischen.

Obwohl sie bald an orientalische Weiberprodukte, bald an japanische oder japanische Keramik denken lassen, sind sie sichtlich durch keinerlei künstlerische oder kunstgewerbliche Vorbilder beeinflusst. Noch weniger handelt es sich um bewußt-künstliche Naturformen. Erinnern manche dieser phantastischen Gebilde auch an Blumen, so weichen andere wieder andere Erinnerungsbilder: an Tierformen, an Formen der Fleisssphäre und „Kanna, an mikroskopisch vergrößerte Querschnitte durch organische Gewebe etc.“

Der aus der Kontrolle des Bewußtseins entlassene, durch sein bestimmtes Wirklichkeitsverhältnis gebundene Instinkt für Linien- und Farbenreize tummelt sich frei in einer ganz eigenen, höchst bizarren Welt; er schafft eine logisch undenkbar, aber trotz ihrer starken Kontraste und ihrer Unsymmetrie außerordentlich ästhetisch wirkende Art künstlerischer Gebilde, die reich an ornamentalen Einzelheiten und doch nicht eigentlich Ornamente sind.

Gerade um dieser oft erstaunlich formreichen ornamentalen Einzelheiten willen sollte vor allem kein Kunstgewerbebetreiber den Besuch der interessanten Ausstellung veräumen. Die Ausstellung ist Dienstag und Mittwoch bis 10 Uhr abends geöffnet.

Arbeiter, die auswärtig arbeiten, seien darauf aufmerksam gemacht, daß sie trotz eventuell größerer Arbeitsverluste verpflichtet sind, am 3. Juni zur Wahl zu gehen. Die Leipzig'sche Volksgemeinde wies in längeren Ausführungen darauf hin, daß die einheimischen Arbeiter die auswärtigen Kollegen dazu veranlassen sollten, zur Wahl noch heute zu fahren. Diese Auforderung möge auch für alle diejenigen gelten, die mit Arbeitern aus anderen Orten zusammen arbeiten. Keiner scheue diese Ausgaben, sondern tue seine Pflicht als preussischer Staatsbürger. Besonders viele Bauarbeiter aus den nabegelegenen Distrikten kommen hierbei in Frage.

Wahlverhinderung und Politik, Angefahren und am Kopfe und Beine verletzt wurde von einem Radfahrer ein Ereignis an gestrigen Tage ein selbst Arbeiters in der Gutterstraße. Dasselbe hatte auf dem Fußwege (Friedhofseite) gespielt. Wäre der Radfahrer auf der Straße gefahren, so wäre dieser Unfall vermieden worden. Viele Radfahrer denken aber, weil der Weg so breit ist, es ist auch ein Radfahren. Dem ist aber nicht so. Wie oft haben Polizisten schon Radfahrer vom Wege heruntergeworfen, andere Polizisten hingegen haben Radler ruhig weiterfahren lassen. Es scheint also auch bei den Polizisten Unklarheit zu herrschen. Wäre es nicht abgeklärt, daß die Polizeiverwaltung Warnungstafeln hinstellen ließe? Jeden Tag fahren Radfahrer durch die Gutterstraße auf dem Fußwege und bringen dadurch die Kinder in große Gefahr. Wollte man bringen dort. Offenheit deckt man den Brunnen zu (nämlich von Seiten der Polizeiverwaltung), ehe das sind hineinfallen.

Wohnung an der Arbeit. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kam es an der Ludwigsstraße zu einer Schlägerei, die zur Verhaftung aussetzte. Die Messerbesitzer sind zwei beim bekannten Gelehrten Kaufmann, eine Person haben sie immer verletzt. Die Messerbesitzer erschienen am Montag schon eine gerechte Strafe, ehe man sie verurteilt. Eins fiel auf, daß trotz mehrmaligen Notrufs nicht zwei Schupplener zur Stelle waren.

Mümpel. Am Sonntag morgen 4 Uhr wurden die Bewohner der Großen und Kleinen Wallstraße dadurch aus der Ruhe gerissen, daß ein Einbrecher aus Lieberstadt die Fensterhebel beim bekannten Gelehrten Kaufmann, St. Wallstraße, zertrümmerte und dabei furchtbar standhaftete. Die Polizei nahm sich seiner an.

Reichenslecker am hellen Tage. Dem Arbeiter Schönborn von hier wurde gestern vormittag, als er auf einer Bank der Büchelstraße eingeschlossen war, das Portemonnaie mit über sieben Reich Mark Inhalt aus der Tasche gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Bis Pfingsten kommen

600 Blusen

Musselin, reine Wolle

in prachtvollen Dessins, reich garniert, mit Einsatz und Spitze Stück 8 Prozent Rabatt auf alle Waren.

2 85

zum Verkauf.

M. Schneider.

* Gestorben wurde in der Nacht zum Sonnabend zum Sonntag aus dem Vorgesetzten des Grundbesitzes Hermannstraße 8 in einem Kopfe eingestürzt über einen Meter hoher Balken. Vor etwaigem Anlauf ist daher gewarnt.

* Die geübten Radrennen. Im kleinen Frühlingspreis erzielte der Radeberger Schmelze als der beste Mann. Im großen Frühlingspreis startierten Heide, Rosenlöcher und Raab. Im großen Rennen der Berliner Zweite, ab dem seine Konkurrenten nicht gewonnen waren. Zu allem Überflusse hatte Raab in der 44. Runde einen Ventilatorbruch und in der 409. Runde erlitt er Motordefekt, wodurch er arg ins Hintertreffen kam.

Die genaue Resultate des Straßensommerfestes sind: 1. Rauf 10 Stm. 2. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 3. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 4. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 5. Müller-Berlin. 6. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 7. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 8. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 9. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St. 10. Sennelager-Weienfels in 18 Min. 17 1/2 St.

* Aus dem Bureau des Apollo-Theaters. Mit dem heutigen Tage beginnt das Gastspiel des Metropolitan-Ensembles unter Leitung des Direktors Max Samit mit der englischen Sentations-Oper Die Schöne und das Biest. Die Verfügblichkeit des Metropolitan-Ensembles ist zu erwarten, erlöst sich wohl, da Direktor Samit bei seinen alljährlichen hiesigen Gastspielen sich den besten Ruf zu erwerben gewohnt hat.

Diensd., 1. Juni. An unsere Genossen geht das dringende Gerücht, daß bei dem am 3. Juni stattfindenden Urwahlverfahren zu berücksichtigen ist bei den Gemeinderatswahlen. Jedem Wähler muß die Schwärze ins Auge drücken, daß ein Drittel mit einer derartigen Arbeiterbevölkerung nicht andere Resultate zu verzeichnen hat. Gefinnungsfreunde, halt dieses nach und gehe ein jeder zur Wahl. Stimmzettel, auf unsere Kandidaten lautend, sind vor dem Wahllokal zu haben.

Freitag, 31. Mai. In der am heutigen Tage stattfindenden Besprechung wurde in der 2. Kl. Genosse Hermann Keller, der die Gemeindegasse Ferdinand Lorenz als Wahlmänner aufgestellt.

Freitag, 31. Mai. Die Urwahlen am heiligen Tage finden am 3. Juni, früh 10 Uhr, statt. Gewählt wird im ersten Distrikt, welcher die Straßen südlich der Gieselerstraße umfaßt, im Wahllokal Gieseler zur Sonne. Wahlmänner der dritten Klasse sind die Genossen Wilhelm in Wölsch, Albert Meyer; der zweiten Klasse Ernst Waldheim, Hebebrandt; der ersten Klasse sind die Genossen Albert Meißner, Albert Böckner; der zweiten Klasse Hermann Häbner, Herthold Weigel.

Amendeb., 1. Juni. In vorangegangener Nacht zwischen 10 und 11 Uhr wurde die 17. bis 18.jährige Tochter des Inspektors Otto vom elektrischen Werke der Maschinenfabrik in einem umfänglichen Arbeiterkammer angehörigen jungen Manne in unvollständiger Weise überfallen. Ein zur Nachforschung geborener Arbeiter des Werkes kam in so starken Verdacht, daß ihn der Wachmeister Rod in der Nacht noch verhaftete, doch leugnete der junge Mann die Tat. Die weitere Untersuchung wird nachher bringen.

Freitag, 1. Juni. Zur Landtagswahl bilden die Gutsbezirke Bölsitz, die Gemeinden Sobau, Wesseln und Friedländer einen Wahlbezirk. Das Wahllokal ist der Säulenhalle in Sobau. Die Wahl beginnt vormittags 10 Uhr. Da Terminwahl ist, haben alle Wähler der dritten Klasse um 10 Uhr im Wahllokal zu sein. Von unserer Seite ist als Wahlmänner der Lagerhalter Heinrich Hartmann, die Genossen werden ersucht, kräftig zu agitieren, um eine möglichst hohe Stimmzahl auf unsern Wahlmann zu vereinigen. Darum, Genossen, am Wahltag alles zur Stelle.

Freitag, 1. Juni. Die Urwahlen der Gemeinden Bölsitz, Lormau, Böberitz und Waldow finden am 3. Juni vormittags 10 Uhr im Reichshaus in Waldow statt. Unser Wahlmann ist Karl Seemann. Aus ein jeder seine Pflicht und erscheine pünktlich.

Freitag, 1. Juni. Die Urwahlen finden für unseren Ort am 3. Juni, vorm. 10 Uhr, bei Siebert, Freiheit Oppitz, statt. Bitte keiner der Wähler am Wahltag, aus sei jeder pünktlich zur Stelle.

Freitag, 1. Juni. Als Wahlmänner unserer Partei wurden in der ersten Arbeiterversammlung für Wendorf-Weiden die Genossen Wenzel und mancher Arbeiter hat wohl die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen. Denn es wird mande mit 16, ja sogar mit 21 Wahl eingestrichelt. Das geht natürlich diesen Arbeitern über die Quaitung, aber sich hiergegen wehren, mag so mancher nicht. Wir erziehen aber jeden Wähler der dritten Klasse, bei der Landtagswahl am 3. Juni die Kandidaten barüber auszuwählen, indem Mann für Mann zur Wahl geht und den Wahlmännern der Arbeiterpartei seine Stimme gibt. Unsere Wahlmänner sind im ersten Bezirk die Genossen Johann Peterjohn und Louis Fichte. Das Wahllokal ist der Gasthof zum Hirsche. Im zweiten Wahlbezirk ist unser Wahlmann Genosse Karl Fichte. Das Wahllokal ist der Gasthof zur Sonne. Nicht weniger ein Kandidat ist Herr Fichte. In der ersten Klasse sind die hiesige Furcht hochstens bei den reichstreuen Knappen zu finden ist. Die dritte Klasse wählt von 1 bis 12 1/2 Uhr. Die erste und zweite Klasse von 1 bis 2 Uhr. Bei jeder Wähler pünktlich um 11 Uhr im Wahllokal.

Hus den Nachbarkreisen.

Esperstedt, 31. Mai. Die so beliebte Urwahlbezirkegeometrie feiert auch hier ihre Triumphe, denn die beiden ca. 1000 Einwohner zählenden Orte Unter- und Ober-Esperstedt wählen in dem eine Stunde entfernten kleinen Bauerndorfe Akenorf. Will man damit die Arbeiter Arbeiter der obigen Orte abgrenzen? Das dürfte nicht gelingen, denn jeder bewerkte Arbeiter wird gern den Weg machen und einige Arbeitsstunden einbüßen, um die Wahlmänner der Arbeiter, Herrn Meppin und Franz Albrecht zu wählen. Die Wahl selbst findet am 3. Juni, um 10 Uhr vormittags im Gasthof zum Hirsche statt. Die Arbeiterpartei hat sich entschlossen, um die Wahl zu gewinnen, wie viele Wahlmänner zu wählen wären. Wir wissen es aber auch ohne ihn. — Gleichzeitig ist bemerkt, daß beim hiesigen Wahltag die so das Volksblatt ausliegt. Unseren Ort passierende Arbeitervereine und Parteigenossen seien darauf aufmerksam gemacht.

Stiebitz, 31. Mai. Als Vorgesetzter zur Landtagswahl ist unser Ort von den Einkommenslosen wie ein Vogelmeier hingelockt worden und mancher Arbeiter hat wohl die Hände über dem Kopf zusammenzuschlagen. Denn es wird mande mit 16, ja sogar mit 21 Wahl eingestrichelt. Das geht natürlich diesen Arbeitern über die Quaitung, aber sich hiergegen wehren, mag so mancher nicht. Wir erziehen aber jeden Wähler der dritten Klasse, bei der Landtagswahl am 3. Juni die Kandidaten barüber auszuwählen, indem Mann für Mann zur Wahl geht und den Wahlmännern der Arbeiterpartei seine Stimme gibt. Unsere Wahlmänner sind im ersten Bezirk die Genossen Johann Peterjohn und Louis Fichte. Das Wahllokal ist der Gasthof zum Hirsche. Im zweiten Wahlbezirk ist unser Wahlmann Genosse Karl Fichte. Das Wahllokal ist der Gasthof zur Sonne. Nicht weniger ein Kandidat ist Herr Fichte. In der ersten Klasse sind die hiesige Furcht hochstens bei den reichstreuen Knappen zu finden ist. Die dritte Klasse wählt von 1 bis 12 1/2 Uhr. Die erste und zweite Klasse von 1 bis 2 Uhr. Bei jeder Wähler pünktlich um 11 Uhr im Wahllokal.

Freitag, 1. Juni. In der am Sonntag stattfindenden öffentlichen Versammlung wurden folgende Wahlmänner aufgestellt. Im Wahlbezirk 1, in der zweiten Abteilung, der Geschäftsführer des Konsumvereins, Genosse Weiß; in der dritten Abteilung die Genossen Paul Schabe, Herrn. Senne. Im Wahlbezirk 2, in der zweiten Abteilung, Gen. J. amermann; in der dritten Abteilung Genosse W. H. Wähler der zweiten und dritten Abteilung treten ein für unsere Wahlmänner. Auf zur Wahl!

Freitag, 30. Mai. Wie hat Unwetter der letzten Wochen gehaust hat geht daraus hervor, daß in dem benachbarten Sobau insolge des vom Eisenbahnwärter der eindringenden Eiswassersechse sechs Wohnhäuser, darunter die Schule und des Schulhaus, und eine Scheune um Einsturz gebracht wurden. Die Bewohner der betr. Häuser konnten nur mit Mühe die Leben retten. Einige andere Gebäude sind nur durch Abstreifen der dem Einsturz bedroht worden.

Freitag, 1. Juni. Auch unser Stadt wird von heute an einen etwas ungewöhnlichen Anblick bekommen. Herr Hoyerwedeberger Gehe als alle wird nämlich von heute ab eine zweckmäßige Omnibusbesetzung, Senauer, Berlinerstraße, Wühlhof, Klopffeld, Markt, Hölzerstraße, einrichten. Die Wagen sind für 16 Personen sehr bequem eingerichtet. Schaffer gibt es nicht. Jeder Fahrgast entnimmt vielmehr für ein Fahrgeld einem gut funktionierenden Automaten eine Fahrkarte, welche zur Wählzeit auf einer Tour berechtigt. Die Automaten sind so eingerichtet, daß falls etwa aus Versehen jemand oder sonst andere Geheißnisse hinein geworfen werden, dieselben wieder herauskommen. Funktionen sind zum Fahrgeld, so daß niemand geschädigt werden kann. Öffentlich richtet sich diese für Delinquenten sehr notwendige Verkehrseinrichtung, so daß uns dieselbe erhalten bleibt.

Freitag, 31. Mai. Achtung, Claraarbeiter! In der Möbelfabrik von Karl Kullisch, mit welcher Firma der Verband schon öfter zu tun hatte insolge Maßregelung usw., wurde vor acht Tagen den meisten Kollegen mitgeteilt, daß wegen möglichen Streikverhältnissen ein bis drei Pfennig pro Stunde abgezogen wird. Die Arbeiterverbände sollen dieses bis Sonntag früh 9 Uhr mitteilen. Der Mann erhoben Einspruch und wurden am letzten Sonnabend gefänglich. Sechs Mann erklärten sich folgerichtig, so daß zehn Mann in der Abwehr stehen. Aus diesen Maßnahmen kann die Arbeiterpartei die Arbeiterverbände dieses Herrn erkennen. Die Forderung der Arbeiterverbände des Holzarbeiterverbandes.

Freitag, 31. Mai. Zur Landtagswahl. Unser Ort ist in drei Wahlbezirke eingeteilt und zwar nach folgender Zusammenstellung:

- 1. Wahlbezirk: Witterfelderstraße, Deffauerstraße, Gelbstraße, Gieselerstraße, Fehnhühnerstraße, Kirchhof, Kurze Straße, Meißnerstraße, Markt, Karolien, Plan, Lohmann. Vor dem Kreisgericht. (Wahllokal: Schuppenhaus.) Unsere Wahlmänner der 3. Abteilung sind: Benno Scholz, Wäber; Wilhelm Richter, Weber.
- 2. Wahlbezirk: Am der Rabegauerstraße, Bismarckstraße, Gr. Ritterstraße, Al. Ritterstraße, In der Büsche, Langestraße, Wühlweg, Rabegauerstraße, Vor dem Gieseler Tor, Wallstraße, Stummsdorferstraße. (Wahllokal: Schwarzer Adler.) Unsere Wahlmänner der 3. Abteilung sind: Otto Vogt, Gabelmann; August Pohl, Richter.
- 3. Wahlbezirk: Am Schloß, Burgstraße, Giepen, Grünstr., Marienstraße, Markt, Nates Meer, Schloßgarten, Schloßstraße, Waldhofsstraße. (Wahllokal: Schloßgarten.) Unser Wahlmänner der 3. Abteilung ist: Karl Rarbaum, Rantoffelmaier.

Freitag, 31. Mai. Morgen, Dienstag, findet um 8 Uhr abends eine Volksversammlung statt, in der Genosse Wittig-Belzig referieren wird. Arbeiter, erhebt in Massen. Legt energisch Protest ein gegen das Prellschloßverbot. Denjenigen ist zu wünschen, daß die Arbeiterpartei nicht hierdurch laßern der Partei best. Für die nächsten Wahlbezirk sind folgende Wahlmänner aufgestellt. Für Meuscha: Friedrich Lee; für Frankleben: Reinhold Reibert; für Meinsdorf: Emil Wehmann.

Freitag, 31. Mai. Am Freitag wurde für die Urwahlen zum preussischen Landtage in der Mitgliederversammlung des hiesigen Distriktes die Aufstellung der Wahlmänner vorgenommen.

- 1. Bezirk: Markt Nr. 1 bis einschl. 7, Hallestraße Nr. 1 bis einschl. 18, Schloßgarten, Amtstraße, Leichterstraße, Nordstraße, Rarburgerstraße. Wahlmänner sind: Fritz Horst, Krauer; Aug. Engelmann, Krauer. Wahllokal: Steiner Rathausplatz.
- 2. Bezirk: Markt 8 bis einschl. 15, Hallestraße 20 bis einschl. 27, Marktstraße, Lohmannstr., Wühlweg, Marktstraße, Schulstraße, Ringstr. Wahlmänner sind: Herrn. Schubarth, Müller; Gust. Semm, Schneidermstr. Wahllokal: Hotel zur Sonne.
- 3. Bezirk: Wühlweg Nr. 1 bis einschl. 20 und 40 bis einschl. 68, Wühlweg, Weststraße, Friedrichstraße, Leichterstr., Wilhelmstraße. Wahlmänner sind: Aug. Roth, Lagerhalter; Karl Witta, Kirchner. Wahllokal: Bindenof.
- 4. Bezirk: Wühlweg Nr. 30 bis einschl. 48, Oststraße, Bergstraße, Auguststraße, Zuercherstraße, Bismarckstraße. Wahlmänner sind: Konrad Müller, Wühlwegmeister; Max Oelfner, Kirchner. Wahllokal: Bahnhof-Hotel.
- 5. Bezirk: Leichterstraße, Kirchstraße. Wahlmänner sind: Reinhold Fiele, Gehrt. Wahllokal: Restaurant Stadt Bölsitz.

Freitag, 31. Mai. Die Arbeiterpartei hat sich entschlossen, die Wahlmänner der Arbeiterpartei zu wählen, welche aus lauter Übermut zum Fenster herausgeraten, bezügliche Kinderleiden nachmachen.

Freitag, 31. Mai. Zur bevorstehenden Urwahl wurden von der sozialdemokratischen Partei folgende Wahlmänner aufgestellt:

- 1. Bezirk: Herrn. Schaffer, Zigarrenmacher; Karl Krüger, Schuhmacher.
- 2. Bezirk: Karl Kniebe, Schuhmacher; Wihl. Wiedmann, Fabrikarbeiter.
- 3. Bezirk: Albert Raab, Maurer; Wihl. Pfug, Bauarbeiter.
- 4. Bezirk: Gustav Hofsch, Schuhmacher; Friedrich Heide, Metzlarbeiter.

- 5. Bezirk: Gustav Heide, Zimmerer; Wihl. Kril, Metzlarbeiter.
- 6. Bezirk: Theodor Otto, Restaurateur; August Böwe, Metzlarbeiter.
- 7. Bezirk: Karl Krüger, Restaurateur.
- 8. Bezirk: Edward Raab, Maurer; August Richter, Bauarbeiter.
- 9. Bezirk: Heinrich Reimann, Kupfer.
- 10. Bezirk: Albert Richter, Buchbinder.
- 11. Bezirk: Otto Jänike, Metzlarbeiter; Gustav Lehmann, Zimmerer.
- 12. Bezirk: Wihl. Freudenberg, Restaurateur.
- 13. Bezirk: Robert Glene, Metzlarbeiter; Ludwig Wäber, Maurer.
- 14. Bezirk: Karl Wölsch, Buchbinder (2. Abteilung); Wihl. Krüger, Kupfer (3. Abteilung).
- 15. Bezirk: Wihl. Stein, Kupfer (2. Abteil.); Josef Jurek, Lagerhalter (3. Abteilung).

Als, Parteigenossen, tun nun jeder seine Pflicht und treten für die Wahl unserer Wahlmänner ein. Um keine Herbitzleistung herbeizuführen, sind die Wahlmänner der Arbeiterpartei nach anzugehen, wie sie her angeführt sind. Das letzte Wort ist gesprochen, nun ans Werk Gessien.

Freitag, 31. Mai. Dem sozialdemokratischen Wahlverein sind für Klein-Wittenberg folgende Wahlmänner aufgestellt: 1. Bezirk: 2. Klasse Otto Knopp, Hermann Buch. 3. Klasse Wilhelm Wutz. 2. Bezirk: 2. Klasse Hermann Richter, Hermann Philipp. 3. Klasse Gotthardt Krüger. 4. Klasse 2. Klasse Erhardt Siegel, Wilhelm Nicolai. 3. Klasse Heinrich Schaper. 2. Klasse 2. Klasse Gustav Schärder. 3. Klasse Fritz Brings. Die Wahlzeit ist für Klein-Wittenberg auf 10 Uhr vormittags für Witteritz auf 6 1/2 Uhr abends angesetzt. — Ein lauderes Gemitter mit Vogel, das am Sonnabend hier niedergeht, vernichtet einen großen Teil der Grnte. Die Vogelwürger hatten die Größe eines Laubeneis und gerümmelten viele Henschenköpfe, so in der Witterberger Getreuefabrik in Witteritz über 80 Stück.

Parteiaufstellungen.

— Für den preussischen Landtagswahlkampf. Der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Wagners hat den preussischen Parteigenossen zum Landtagswahlkampf die Summe von 1000 Mt. zugestimmt.

— Kod ein Arbeiterlohn im Herzogtum Rostock. Am Freitag ergab die Landtagswahl in Stadt Rostock den Sieg der sozialdemokratischen Kandidaten.

Aus dem Reide.

Hofenhausen. Inmord. Seit dem Stimmloshaltige wurde die bei einem Maurermeister bedienstete 24jährige Haushälterin Hilbert vermißt. Sonnabend nachmittag wurde ihre Leiche, an der Kopf und Arme fehlten, in dem benachbarten Walde des Hallesinger Tales von Mannschaften der Feuerwehre aufgefunden. Die Leiche zweifelslos Rostock vor. Der mutmaßliche Täter ist verhaftet.

Franken (Rheinland). Bergarbeiterstreik. Auf Saach II der Gewerkschaft Deutscher Arbeiter sind bei Kurbrückerarbeiten durch Einsetzen schädlicher Gase zwei Mann getötet worden. Vier Mann wurden bewußtlos ins Krankenhaus gebracht.

Samburg. Das Ende einer Ehe. Die Ehefrau Hermann, welche mit ihrem Ehemann in Scheidungslage steht, erkrankte sich mit ihrem beiden Kindern. Vor der Urteilsverkündung am Sonnabend erkrankte sich ihr Gatte.

Vermisstes.

* Eisenbahnunglück in Ägypten. Am Sonnabend ließ bei Alexandria der Bahnzug mit einem Güterzug zusammenstoßen, wodurch 16 Personen getötet und 18 verwundet wurden, darunter mehrere Lebensgefährlich.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Nov., 1. Juni. Die Agrarbewegung in Parma ist unverändert. Die Hitze hat großen Schaden an dem Felde angerichtet. In Apulien soll die Auslandsbewegung an verschiedenen Orten zu Ende sein.

Wien, 1. Juni. Die Ministerpräsidenten haben an den Kriegsminister eine Adresse gerichtet, in der sie Protest erheben gegen die Feststellung der Untersuchungskommission über die Lage der Offiziere. Die Offiziere verlangen eine Aufbesserung ihrer Bezüge.

Konstantinopel, 1. Juni. Gestern veranstalteten die Arbeiter-Verbands-Stramenzüge zugunsten der streikenden Arbeiter in Parma. Darnach wurde eine große Versammlung abgehalten.

Konstantinopel, 1. Juni. Türkische Truppen haben die Insel Samos vollständig besetzt. Die ausländischen Einwohner sind in das Innere geflohen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Die starke Hitze, die während der letzten Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren des Königs von Schweden herrschte, hat eine große Anzahl von Ohnmachtsfällen zur Folge gehabt. Mehr als 50 Personen wurden ohnmächtig.

Versammlungsberichte.

Waldheim. In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins am 24. Mai wurde Genosse Bernhart als Rednermann der dritten Abteilung angeführt. Das Vortragen des Volkstafelbesuchs besorgte auch weiterhin Gen. Zwick. Auf den Freitag hin, einen Ausflug zu machen, verlies Gen. Meyer auf das bevorstehende Parteitag in Rudenau. Die Genossen sollten daran teilnehmen, dann hätten sie den gemüthlichen Ausflug mit dem anstehenden Fest. Ferner wurde noch angedeutet, daß die Geschäftsstelle, die doch hauptsächlich von der Arbeiterfamilie leben, veranlaßt werden sollen, das Volkstafel zu abonnieren. So gut sie die bürgerlichen Blätter halten, können sie auch das Arbeiterblatt halten. Dummer werden sie von dessen Letztere auf keinen Fall.

Schmalzhausen. In der am 24. Mai abgehaltenen Versammlung des Bergarbeiterverbandes in Waldh. sprach Herr Dr. Rudenjohn-Weigelt über Berufskrankheiten in der Berg-, Holz- und Metallindustrie. Redner ging zunächst auf die Entstehung der Krankheiten, ihre Begünstigung in der angegebenen Industrie ein und ging dann zur Verhütung der Krank-

heiten über. In streng wissenschaftlichem Sinne suchte Redner zu beweisen, daß die Forderungen der Arbeiter berechtigt und auch wissenschaftlich begründet seien. Wer dieses abprechen wolle, müßte, kurz gefaßt, ein Dummkopf sein. In der Diskussion beantwortete Herr Dr. Rudenjohn einige an ihn gerichtete Anfragen eingehend. Von vielen Rednern wurde be dauert, daß nicht ein jeder Arbeiter an bezahlten Versammlungen teilnehmen, das Lokal hätte überfüllt sein müssen. Die Landtagswahl wurde erörtert und für die einzelnen Wahlbezirke Wahlmänner aufgestellt. Diese werden besonders be rathen gegeben. Es wurde gewünscht, daß ein jeder Arbeiter sich an der Wahl beteilige. Mit der Aufforderung an die anwesenden Kameraden, Lebhaff für unsere Wahlmänner zu agitieren, sowie auch für deren Besuch der nächsten Versammlungen Sorge zu tragen, schloß der Vertrauensmann die gut verlaufene Versammlung.

Dörschberg. Am 24. d. M. fand in Leubitz im Simonschen Lokal eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Stellung zur Landtagswahl genommen wurde. Gen. Dr. Dreißer war als Referent erschienen und erzielte für seinen Vortrag reichen Beifall. Ferner war ein Antrag eingegangen betreffs Pro-

cesses des Genossen Junge über Kaffinangelegenheiten. Be schlossen wurde, denselben, soweit es in unseren Kräften steht, finanziell zu unterstützen. Auch die Gewerkschaften wurden ersucht, einen Teil dazu beizutragen.

Briefkasten der Redaktion.

N. B. Ja. denn der Verdienst wird dem Herrn zugerechnet.
N. B. Ohne zwingenden Grund kann die Verweigerung nicht angeprochen werden.
N. B. Halten Sie sich doch an Ihren Arzt etc. an den Landrat. Derartige Institute gibt es in Deutschland mehrere.

Zur Landtagswahl.

Von C. D. 3.75, von den Dreigleisern in Lettin am Himmel fahrtstage durch Frau Ehrhardt eingesammelt 1.06 Mart.
Reinwand.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Reichhaltige Anprobirabzügen sofort u. gratis.



Bernhard Häni,

Spezial-Korsett-Fabrik

Schmeerstr. Halle a. S. Fernsprecher Nr. 2. Nr. 2796.

Grüeste Auswahl in Damen- u. Kinder-Korsetts von 1¹⁰ an — Kinder-Lelbchen von 75 Pf. an — Pariser Gürtel von 1 Mk. an
:: Reformkorsetts, Reformleibchen. ::
Umstandskorsetts, Leibbinden von 1.50 an.
Geradehalter, Untertaillen.
— 5 Prozent Rabatt in Marken. —

Korsett-Reparaturen. :: :: Minutend Korsettschneide.

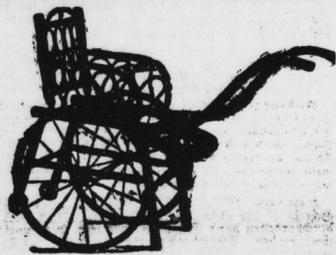
Dienstag d. 2. Juni abds. 8¹² Uhr
im gr. Saale des Volksparks, Burgstraße 27
öffentliche
Brauereiarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung:

Wahl einer Lohnkommission.

Zu dieser Versammlung werden ausnahmslos alle in Brauereien beschäftigten Personen, wie Brauer, Bierfahrer, Kellerarbeiter etc., mit dem Ersuchen eingeladen, sich pünktlich einzufinden zu wollen. In dieser, von unparteiischer Seite einberufenen Versammlung gilt es nun, eine Kommission zu wählen. Die dann von beiden Seiten Arbeiter wie Kräfte mit einer anerkannt wird und demnach zur Beratung eines neuen Tarifes zusammenzutreten soll.

Die Einberufer.
F. A.: Stadtrat a. D. Arndt. M. Guldner.



Kinderwagen
nur neue moderne Muster.

Sportwagen
elegante, praktische Neuheiten.

Billigste Preise. 5 Prozent Rabatt.

C. F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Allgemeiner Konsumverein, Halle.

In unseren Verkaufsstellen neu eingeführt:

Margarine „**Siegerin**“
von feinsten Naturbutter
nicht zu unterscheiden, per Pfd. 90 Pf.

Raucht Solid Solidarität-
Zigaretten
Extra Qualität 10 Stck. 25 Pfg.
in Spezial-Geschäften zu haben.

Sportwagen
grosse elegante 325 von Mk. Jan
Die Pfingsten
auf sämtliche Sportwagen
in Fabrikate. E. A. Nauthor 30.
10% Rabatt 10%
Kinderwagen, hochelegant, von Mk. 10⁰⁰
M. BAR

Merseburg.

Dienstag den 2. Juni abends 8 Uhr in der Kaffee-Wilhelms-Halle

öffentl. Volks-Versammlung.

Tagesordnung:
Das letzte Wort an die Landtagswähler.
Referent: Genosse W. Wiestz-Leipzig.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Einberufer.

Meuselwitz.

Donnerstag d. 4. Juni, abends 7/9 Uhr, im Geth. „Zum Kaffee“ kombinierte

Gewerkschafts-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht vom Gewerkschaftsrat. 2. Bericht vom Bildungsaussch. 3. Bericht der Volkskommission.
Zu zahlreichem Besuch ladet die Mitglieder aller Gewerkschaften freundlich ein Das Gewerkschaftskartell.

Konsumverein Amtsbez. Zeutschenthal
(E. G. m. b. H.)

Die Bilanz für 1907 wird dahin berichtet:
Das Geschäftsguthaben-Konto beträgt: **21205,50 M.**
Zeutschenthal, den 30. Mai 1908.

Der Vorstand.
A. Koch, Pres. Semide. S. Wehmann. W. Bernstein.

Sport-Klub „Einigkeit“ - Aue-Aylsdorf.
(Mitglied des Arbeiter-Sport-Bundes Deutschlands.)

Montag, den 8. Mai 1908 (2. Pfingstferien)
im Saale des Herrn Sickerst zu Sautechen
Sommer-Vergnügen
Bestehend in athletischen Aufführungen und BALL.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Freunde und Gönner des Sportes laden wir ganz ergeben ein.
S. Sickerst. Der Vorstand.

Droyssig. Deutsches Haus.

Empfehle den werthen Gewerkschaften sowie anderen Vereinen bei Ausflügen meine Lokali-täten nebst Saal.
Gustav Ziehbold.

Blendend weisse Wäsche
ersialt man mit
DE THOMPSON'S
SEIFENPULVER
1/2 & Paket 15 Pfg.

Gestern morgen 5 Uhr entschlief infolge eines Herzschlages plötzlich und unerwartet mein langstgeliebter und herzensguter Mann, unser Lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Fuhrwerksbesitzer
Paul Lippert
im kaum vollendeten 68. Lebensjahre.
Halle a. S., den 1. Juni 1908.
Im tiefsten Schmerze
Luise Lippert, geb. Zwarg
nebst trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause nach dem Neumarkt-friedhof statt.

Gestern früh verschied infolge Herzschlages plötzlich und unerwartet unser hochverehrter Chef, der Fuhrwerksbesitzer
Paul Lippert
Herr **Paul Lippert**
i. Fa. Wilhelm Lippert.
Der Verewigte war uns stets ein liebevoller, Prinzipal, dessen Andenken uns stets unvergesslich bleiben wird.
— Er ruhe in Frieden! —
Die Angestellten und Geschirrführer der Firma Wilhelm Lippert.

Kinderwagen,

nur beste Fabrikate **10⁸⁵**
mit Gummiräder und Vorzellangriff **26⁵⁰**
— eleganteste Form —

Sportwagen.



Bestes Zeitzer Fabrik. **3²⁵** an.
Leiterwagen, extra-stark **2⁷⁵**
9.45 bis
Kastenwagen **24** Pf.
12.50 bis

Diabolo-Spiele in größter Auswahl **7.50 bis 9** Pf.

Leopold Nussbaum Gr. Ulrichstr. 60/61.

Sauerkohl
hat noch abzugeben
Bernh. Barth.

Zumpen, Papier
u. Wappen, alle Schriftarten
kauft reich
A. Sammel, Ritter Markt 7.

Frische Knicker
billig
Spezial-Groß-Geschäft **Zelam-**
Kraße 7.

Für
größere und kleinere
Ausflüge
Spezialart der Saalkreises.
Preis 20 Pf.
Radfahrarten
in verschiedenen Breislagen.
Spezialart der Garzes.
Preis 25 Pf.
Spezialart der
Provinz Sachsen.
Preis 1 Mark.
Spezialart Thüringens.
Preis 50 Pf.
Artie von Mittel-Europa.
Preis 50 Pf.
Wolfs - Buchhandlung, Garz.

Aussergewöhnlicher Gelegenheitskauf:

Steppdecken

110 Stück
gute Satin - Steppdecken,
vollständig breit und lang,
die ich bedeutend unter Preis eingekauft und
die teilweise einen Wert bis **12 Mk.** das
Stück haben,
Stück für Stück, **2⁹⁰** **6⁷⁵**
nur
so lange Vorrat **u.**

Hönicke,

am Leipziger Turm.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Delikate Thüringer
Cervelatwurst u. Salami
Pfd. 120 Pfg.

Palm-Butter Pfd. **46 Pf.**

Frische feinschmeckende
Gras-Butter.

Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
Leipzigstr. 16 Bernburgstr. 16
Alter Markt 16 Burgstrasse 7
Gr. Steinstr. 30 Kohlstrasse 11
Thomasthorst 49 Landk. Str. 3.

F. H. Krause,

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Einem werten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, dass die Preisverteilung bei der gestrigen Sonntag, den 31. Mai, zu Ende gegangenen internationalen Ringkampfkonkurrenz leider nicht hat öffentlich stattfinden können sondern der gebotenen Hilfe wegen in der Garderobe vorgenommen werden musste und zwar aus folgenden Gründen: Die Ringer haben sich zu der jetzt in Wien ausgeschrieben Konkurrenz gemeldet und mussten, um bei Vermeidung von Konventionalstrafe dort rechtzeitig einzutreffen, bereits um 10 Uhr 54 Minuten hier abreisen, weswegen eigentlich, wie am Sonnabend auch bekannt gegeben, die Ringkämpfe gestern, Sonntag, bereits um 9 Uhr beginnen sollten. Durch Verzögerung der anderen Künstler konnten dieselben jedoch erst 9⁴⁰ Uhr beginnen. Als erstes Paar kämpften dann Clement gegen Gambler II. Nach der Niederlage Gambiers wollten diese Herren sich schleunigst ankliden, um nach der Preisverteilung gleich reisefertig zu sein. Alsdann kämpften Sturm und Ritzler. Nach dieser Entscheidung sollte sofort die Preisverteilung vorgenommen werden, jedoch waren Clement und Gambler II noch bei der Toilette. Obwohl der Kamprichter den Wunsch auf das Bestimmteste geäußert hatte, die noch folgenden Nummern mögen so lange warten, bis Genannte herbeigeholt worden wären, liessen sich die betreffenden Künstler nicht dazu bewegen, da bei ihnen auch größte Eile notwendig wäre. Somit sah sich der Manager zu seinem eigenen größten Bedauern gezwungen, die Preisverteilung in der Garderobe vorzunehmen. Die Quittungen über die empfangenen Beträge (Sturm 3500 M., Ritzler 3000 M., Clement 1000 M., Gambler II 500 M.) liegen in meinem Bureau zur gefl. Einsicht aus. — Im übrigen möchte ich nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, dass Ringkampfkonkurrenzen bekanntlich auf eigene Rechnung der betr. Unternehmer ständen, ich somit in keinerlei Beziehungen zu oben Geschildertem stehe.
Hochachtungsvoll **Georg Süssmilch**, Direktor und Eigentümer.

Geschenkt

Toilettespiegel und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife un erweichelt
Flammers Seifenpulver
als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Zu haben bei: **Louis Eisfeld, Marktplatz 22** und **Steinweg 24** in Halle a. S.

Süssmilch's
Walhalla-Theater

Jeden Abend 8 Uhr:
Spezialität - Vorstellung
ca. halbe Kassenpreise.

Vorverkauf zu walter ermäßigten Preisen nur im Theaterbureau.

Apollo - Theater

Direktion: **Emil Volker.**

Am 1. Juni: Gastspiel des „Metropol-Ensembles“ unter persönlicher Mitwirkung des Direktors **Max Samst.**
Als Sensations-Positiv:
Das Mädchen ohne Ehre.
Sensationsstück in 4 Akten von Walter Melville, Deutsch von **Siegfried v. Lutz.** In Szene gesetzt von **Director Max Samst.**

In England, Amerika, Süd-Afrika etc. in 2 Jahren **2400 Mal** aufgeführt!
Von **Dir. Samst** in Köln, Elberfeld, Baden etc. über **300 Mal** mit riesigem Erfolg gegeben!

Der „**Berliner Lokal-Anzeiger**“ schreibt über die Aufführung im Berliner „**Apollo-Theater**“:
„Das Stück ist reich an packenden Momenten u. interessanten Szenen, es hält von Anfang bis zum Schluss in Spannung.“

Zeit.

Ein junges Mädchen oder unabhängige Frau, welche Todten kann, wird bei hohem Lohn zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Expedition **Voigtmaner 2a.**

Wäsche zum Plätten
nimmt an
Fr. Marie Vogt, Hasberg 56.

Dank.

Für die unentgeltlich diesen Reize in ihrer Anteilnahme und Liebe bei dem Begräbnis unserer lieben, unvergesslichen Tochter
Frída
sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Dank insbesondere den Mitalliedern der Allgem. Bräuterei u. Ewerbetische für das freiwillige Tragen der letzten Ruhestätte. Dank der Verwaltung und den Verkäuferinnen des Konsumvereins Colnweiß sowie der Pfaffenlehren für die reichliche und der lieben Schwestern für die herrlichen Kranzpenden. Endlich Dank allen Genossen, Freunden u. Bekannten von nah und fern, welche den Care der teuren Entschlafenen so reichlich mit Blumen u. Kranzen schmückten, sie zur letzten Ruhestätte geleiteten und uns in diesen schweren Stunden zu trösten suchten.
Colnweiß, d. 31. Mai 1908.
Die tieftrauernde Familie
Rauchfuß.

Gelegenheitskauf.

Nach Erscheinen dieses Blattes verkaufen wir, soweit der Vorrat reicht,
2000 Stück Blumen-Vasen
weit unter Preis.
Zum Aussehen: Serie I II III IV
45 35 28 8 Pf.
Beachten Sie unsere Schaufenster!

Vorlese erhalten **10 Proz. Rabatt.** Vorlese erhalten **10 Proz. Rabatt.**

M.BÄR

Grosse Ulrichstrasse 34.

Krankenkassenverb. zu Zeitz.

Wittwoch d. 3. Juni, abds. 8 Uhr, im Saale d. Schützenhauses
öffentl. Versammlung
für sämtl. in Krankenkassen versicherten Personen sowie deren Arbeitgeber.
Die Reform d. Arbeiterversicherung u. d. letzte Krankenk.-Kongress.
Referent: Herr **Reudant Kleis-Wurzen.**
In dieser Versammlung wird die freie Arztwahl diskutiert und der hiesige Vereiner eingeladen werden. Es ist der Wichtigkeit der Tagesordnung halber nötig, daß die Herren Arbeitgeber sowie die Versicherten zahlreich erscheinen.
Robert Hellmann, Vorsitzender.

Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

Apfelsinen u. Zitronen
für Wiederverkäufer geeignet bei
Bernh. Barth.

Piesteritz.
Empfehle meinen werten Kunden zum bevorstehenden Feste: **1. Rind- und Schweinebraten,** sowie frische und geräucherter Wurst von allen Sorten in bekannter Güte und Geschmack.
Hütungsbevoll **Franz Heinrich.**

Wer Stellung sucht beziehe die „**Deutsche W.-Kanzelpost**“, Esslingen 156.